Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 26 (1953)

Heft: 10

Rubrik: 2. Wettbewerb 1953 im Funknetz des EVU

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. Wettbewerb 1953

IM FUNKNETZ DES EVU

Dieser Wettbewerb soll wiederum neben der quantitativen Erfassung der Tg.-Übermittlung initiativen Sektionen Gelegenheit bieten, wertvolle Punkte durch Stationsaufstellung ausserhalb der Sendelokale zu gewinnen. Die Beweglichkeit der Stations-Führer und Mannschaft wird dadurch geschult und feldmässige Verhältnisse geschaffen. Zudem bietet dies Sektionen mit schlechten Stations-Standorten Gelegenheit, den Wettbewerb unter günstigeren Verhältnissen zu bestreiten. Pro Sektion können mehrere Stationen eingesetzt werden; jede Station wird jedoch separat bewertet.

A. Bewertung:

	Punktzuschlag
a) Betrieb ausserhalb des Sendelokals	4
b) Betrieb mit Generator	1
c) pro 300 m Überhöhung zum jetzigen Stationsstandort	1
d) pro abgehendes und ankommendes Tg.	2

B. Bedingungen:

a) Zeit: Samstag, den 17. Oktober 1953, 1530—1830 Uhr.

b) In einem Zweiernetz muss gegenseitig je ein Übungstelegramm mit 30 Zeichen (ohne Tg.-Kopf) übermittelt werden. Wird eine bestehende Verbindung nur einseitig ausgenützt, so ist das betreffende Tg. ungültig.

c) Während der Übung sind mindestens drei Telegraphisten mit **gleichen** Arbeitszeiten einzusetzen.

d) Die oben aufgeführte Bewertung gilt nur für ein Tg., die weniger als 4 Prozent Fehler aufweisen.

e) Mit der gleichen Station darf nur dreimal unter Einhaltung einer halbstündigen Wartezeit Verbindung aufgenommen werden.

f) Die Bewertungstabelle, Teilnehmerliste und die Tg. sind dem Zentralverkehrsleiter Funk zuzustellen und müssen am gleichen Abend der Post übergeben werden.

g) **Vorzeitige Verbindungsaufnahme** disqualifiziert die beiden betreffenden Sektionen.

C. Aufbau des Wettbewerbes:

Dieser ist so gedacht, dass vorerst auf den Frequenzbändern 3015—3065 kHz und 3530—3560 kHz unter Beachtung der gesperrten Frequenzen Verbindungen mit Stationen des EVU gesucht werden.

Die Bereitschaft zur Verbindungsaufnahme kann durch den allgemeinen Aufruf bekanntgegeben werden. Der weitere Verkehr wickelt sich nach den Verkehrsvorschriften ab. Nachdem auf diese Weise eine Verbindung hergestellt ist, wird zum Wellenwechsel geschritten. Die Ausweichfrequenzen können frei gewählt werden, wobei jedoch die beiden obigen Bänder sowie die gesperrten Frequenzen nicht belegt werden dürfen. Nach erneuter Verbindungsaufnahme ist nun beidseitig je ein Übungstelegramm mit minimal 30 Zeichen (ohne Kopf) zu übermitteln. Nach Erledigung dieses Arbeitspensums kann anschliessend auf den beiden vorgenannten Frequenzbändern eine neue Verbindung gesucht werden. Die **Erkennung** ist in beiden Fällen zu verlangen.

Für die Rangfolge gilt die Anzahl der Verbindungen, wenn die oben aufgeführten Bedingungen erfüllt sind. Ich möchte aber eindringlich darauf aufmerksam machen, dass die Übung nur von Erfolg begleitet sein kann, wenn sich jede Station bemüht, äusserste Funkdisziplin zu wahren. Spitzenresultate sind unerwünscht, wenn sie auf Kosten des allgemeinen Niveaus gebucht werden. Beobachtungen und Resultate werden im «Pionier» bekanntgegeben.

Der Zentralverkehrsleiter Funk:

Oblt. Stricker

operative Führung «am langen Zügel» von hinten. Solche Führungsmethoden machten Schule. Im Frühjahr 1941 brachte General Rommel mit seinem deutschen Afrikakorps die neue Art der Führung in die Wüste. Auch er führte ausschliesslich von vorne und war höchstens nachts auf seinem Gefechtsstand zu finden. Ständig hielt er sich an der Front auf und war nie ohne Funkstationen, die ihn mit seinem Stabschef und den unterstellten Divisionen und Kampfgruppen direkt verbanden. Mitten im Kampfe erhielt er ihre Meldungen und gab Befehle. Gegenüber einem voll kampffähigen Gegner wurde dieser Art von Führung mit Hilfe der ununterbrochenen Verbindung nochmals auf eine Probe gestellt, die sie unbezweifelt bestand. Am Ausgang des Kampfes um Afrika trägt sie keine Schuld.

Diese Entwicklung griff schliesslich auch auf die **Infanterie** über. Indem man auch ihr nun leichte bewegliche Funkgeräte, vorwiegend mit Telephonie zuteilte, ergaben sich jetzt für sie im Prinzip die gleichen Führungsmöglichkeiten wie bei der Panzerwaffe. Den sichtbaren Ausdruck dafür erkennen wir im Führungsnetz unserer Heeres-Einheiten, welches das Kommandonetz überlagert.

Wäre den Armeen und Armeekorps der Alliierten nicht ein leistungsfähiges Übermittlungssystem gefolgt, das die Verbindung zu den höchsten Kommando-Organen und rückwärtigen Organisationen nie abreissen liess, so wäre das Tempo, mit dem der alliierte Vormarsch von den Küsten Frankreichs bis an den Rhein und darüber hinaus durchgeführt wurde, nie denkbar gewesen. Welche Bedeutung man der Sicherstellung dieser Verbindungen beimass, zeigt die Tatsache, dass allein für die 6. Armeegruppe (Devers) 16000 Mann des Signal-Corps eingesetzt waren.

Dem Wunsche, die schwerfälligen und viel Personal und Zeit erfordernden Kabel- oder Drahtstammleitungen durch ein anderes Mittel zu ersetzen, entsprachen die Richtstrahlverbindungen. Ihre Verbindungsqualität ist dem Kabel ebenbürtig. Dazu kommt noch, dass durch Mehrkanalbetrieb über ein und dieselbe Verbindung mehrere Übermittlungen gleichzeitig stattfinden können. Ihr grosser Vorteil gegenüber den Drahtstammleitungen geht am deutlichsten aus einigen Zahlen hervor. Das Material für den Bau einer 160 km langen Leitung mit vier Drähten wiegt nach amerikanischen Angaben 94 Schiffstonnen, während das Material für eine Richtstrahlverbindung auf gleiche Distanz nur 25 Schiffstonnen ausmacht. Das Erstellen einer solchen Stammleitung würde 4 Bataillone oder 1820 Mann während 10 Tagen erfordern. Eine Richtstrahlverbindung über die gleiche Distanz könnte hingegen von 44 Mann in zwei Tagen erstellt werden.

Diesem wendigen und leistungsfähigen operativen Übermittlungssystem stand während des ganzen alliierten Vormarsches durch Frankreich ein in vielen Belangen versagendes deutsches Übermittlungssystem gegenüber. Es ergaben sich Schwierigkeiten innerhalb der Zusammenarbeit der Übermittlungsdienste, da man sich während der Besetzungszeit zu sehr an stabile Verhältnisse gewöhnt hatte und nun den neuen Aufgaben im Bewegungskrieg nicht mehr gewachsen war. Zudem erwies sich die Zuteilung von Übermittlungstruppen zu schwach und ihre Motorisierung für den Bewegungskrieg ungenügend.

Eine völlig andere Aufgabe, an die nicht immer gedacht wird, kann der technischen Nachrichtenübermittlung bei den **Rückwärtigen Formationen** zugewiesen werden. Gelingt es, die Zeit stark zu verkürzen, die vom Moment an verstreicht, da an einer Front Verluste von Kampfgeräten entstehen, bis zum Moment, da diese Verluste durch Nachschub wieder ersetzt sind, so kann damit eine indirekte Verstärkung der Kampfkraft einer Truppe erreicht werden. Der Nachschub von Ersatzmaterial besteht ja bekanntlich nicht nur aus dem Herantransport allein, sondern setzt sich zusammen aus der